

Dokumentation der Netzwerkveranstaltung am 01. November 2023

Die zehnte Fachveranstaltung fand statt zum Thema

Auf die Sprache, fertig, los! Wie wir Eltern in der Kommunikation mit ihrem Kind befähigen.

Der Festsaal im *Haus der Energie* in Erbach lud zur Ankunft und in der Pause ein, sich zu verschiedenen Diensten und Angeboten an den Infotischen Anregungen zu holen.

Der Einladung gefolgt waren etwas mehr als 80 Fachkräfte aus verschiedenen Bereichen von u.a. Jugendhilfe, Gesundheitswesen, Bildung, psychosozialer Beratung oder Betreuung und Erziehung, aus kommunaler Verwaltung und von freien Trägern.



Die Leiterin des Jugendamtes Karina Glabisch zeigte bei ihrer Begrüßung ihre Freude über das rege Interesse an der Teilnahme und die erkennbare Begeisterung am kollegialen Austausch. Bei der Auswahl des Themas war die Beteiligung des Odenwaldkreises im Landesprogramm Präventionsketten Hessen¹ mit Einfluss gebend. Wenn Kinder in der Schule Probleme bei der Sprachentwicklung zeigen, genügt es nicht, nur den Blick auf dort oder in der Kindertagesstätte einsetzende Sprachförderung zu richten. Und es genügt nicht, Eltern zu ermahnen, mit ihren Kindern zu sprechen.



Frau Dr. Anke Buschmann vom Zentrum für Entwicklung und Lernen, Heidelberg² war erfreut über die Gelegenheit, den Einfluss der Kommunikation in den ersten drei Lebensjahren eines Kindes auf dessen sprachliche Entwicklung hervorheben zu können. Frühe sprachliche Fähigkeiten stehen im Zusammenhang mit der gesamten sozialen, emotionalen und kognitiven Entwicklung eines Kindes und sind mit erfolgreichem Lesen- und Schreibenlernen ein wesentlicher Teil von späterem Schulerfolg.

¹ Mehr siehe: <https://hage.de/arbeitsbereiche/gesundheitliche-chancengleichheit/praeventionsketten-hessen/>

² Mehr siehe <https://www.zel-heidelberg.de/startseite/>

Eltern haben mit ihrem Interaktionsverhalten und der Qualität ihres Sprachangebotes wesentlichen Einfluss auf den Spracherwerb ihres Kindes. Nicht selten sind sie sich dem bedeutenden Einfluss nicht bewusst und/oder nicht ausreichend kompetent darin, ihre Kinder zu unterstützen.

Frau Dr. Buschmann vermittelte in ihrem Vortrag³ sehr anschaulich die beiden Dimensionen von Quantität und Qualität bei Sprachangeboten. Neben der Notwendigkeit, dass stetig mit einem Kind in direkt an das Kind gerichteter Aufmerksamkeit gesprochen wird, hob sie die Bedeutung der förderlichen Gestaltung für die Sprachentwicklung hervor. Es gilt hierbei, das situative Interesse des Kindes wahrzunehmen bzw. die Initiative des Kindes aufzugreifen und darauf bezogen mit ihm zu kommunizieren, was am Beispiel des gemeinsamen Betrachtens eines Bilderbuches verdeutlicht wurde.

 Zentrum für Entwicklung und Lernen, Heidelberg

 **Responsivität (Feinfühligkeit) ist der Schlüssel**

Responsives Verhalten bedeutet:

- Das Kind darf aktiv werden.
- Die Initiativen des Kindes werden wahrgenommen.
- Es wird prompt und adäquat darauf reagiert.
- Das Interesse des Kindes/seiner Themen werden ernst genommen und aufgegriffen.
- Dem Kind werden Dinge benannt in Situationen mit gemeinsamer Aufmerksamkeit.

Die banale Erkenntnis, wonach „gut gemeint nicht immer gut gemacht“ ist wurde im Laufe der Veranstaltung in Momenten für das Fachpublikum spürbar. So wie von dem Grundsatz auszugehen ist, dass Eltern für ihre Kinder Gutes wollen, wollen Fachkräfte mit Appellen an Eltern diese zu förderlichem Verhalten für das Kind anstoßen. Damit das für beide Seiten gelingen kann, braucht es sowohl eine wertschätzende Haltung als auch konkrete und umsetzbare Empfehlungen auf fachlich begründeter Basis.



Frau Dr. Tatjana Klasik befasste sich bei ihrem Beitrag mit Aspekten der Sprachentwicklung von Kindern mehrsprachiger, nicht Deutsch sprechender Familien. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurden angeregt, pauschale Empfehlungen, wie sie mit ihren Kindern in Deutsch kommunizieren sollen, kritisch zu reflektieren. Frau Klasik plädiert dafür, dabei auch auf die „Sprache des Herzens“ zu achten. Gemeint ist damit für Eltern in emotionalen, u.a. für die Bindung wichtigen Situationen vom Kind authentisch wahrgenommen werden zu können, wenn man sich in der einem selbst vertrauten Sprache ausdrückt.

So unterschiedlich die Gegebenheiten und Ressourcen von Familien sind, so differenziert sind sie zu beraten. Gleichwohl vertritt sie den Grundsatz, dass Kinder die deutsche Sprache lernen können, auch wenn ihre Eltern jedwede andere Sprache sprechen.

Entscheidend ist, dass den Kindern quantitativ und qualitativ ausreichend Gelegenheit für Interaktionen in deutscher Sprache ermöglicht werden. Dazu sind Gelegenheiten zu schaffen und Eltern zu motivieren, diese für ihre Kinder zu nutzen.



³ Die Präsentation des Vortrages kann bei der Netzwerkkoordination (fruehe-hilfen@odenwaldkreis.de) angefordert werden; hier wird eine auf den Vortrag bezogene Zusammenfassung dargestellt.

In den beiden Vorträgen von Frau Dr. Buschmann und Frau Dr. Klasik wurde darauf aufmerksam gemacht, dass bei einer dem Alter entsprechend unzureichenden Sprachentwicklung eines Kindes die Ursache nicht leichtfertig nur auf schwierige familiäre Sozialisationsbedingungen oder Mehrsprachigkeit in der Familie vermutet werden darf, sondern eine diagnostische Abklärung zu eventuell bestehenden kognitiven Beeinträchtigungen oder genetischen Syndromen bei dem Kind unbedingt angezeigt ist.

Einmal mehr wurde im Rahmen der Fachveranstaltung verdeutlicht, welchen wegweisenden Einfluss die frühkindliche Förderung hat für den gesamten weiteren Verlauf von gelingendem Aufwachsen und das Recht eines jungen Menschen, sich zu einer selbstbestimmten, eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu entwickeln. Unabhängig von Lebenslage, Nationalität oder Herkunft sind alle Aktivitäten im Rahmen von Frühen Hilfen darauf ausgerichtet, den werdenden Müttern und Vätern, Eltern von Säuglingen und Kleinkindern mit leichtem Zugang die Informationen und Hilfen zu geben, die sie bei der Erziehung ihrer Kinder von Beginn an unterstützen.



Quelle: www.pixelio.de, Grace Winter, Titel: Standfestigkeit üben

Die Dokumentation wurde erstellt von

Gertrud Platt-Rossbach
Koordination Netzwerk Frühe Hilfen Odenwaldkreis

Kreisausschuss des Odenwaldkreises,
Jugendamt, Michelstädter Straße 12,
64711 Erbach
Tel.: 06062 70 42
Fax: 06062 70 401
Email: g.platt@odenwaldkreis.de

Gefördert vom:

 Bundesstiftung
Frühe Hilfen

 Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Weitere Informationen zu den speziellen Angeboten sowie allgemeinen Angeboten und zum Netzwerk Frühe Hilfen Odenwaldkreis finden Sie im Internet unter www.odenwaldkreis.de/fruehehilfen

Alle Fotos der Veranstaltung: Jasmin Götz und Jihan Baday